

*Es gilt das
gesprochene Wort*

Rede der Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Emilia Müller, beim Werkstattgespräch „Kinderbildung- und -betreuung“ am 24. Oktober 2014 in Bad Königshofen

Lieber Kollege Steffen Vogel,
sehr geehrter Herr Landtagsabgeordneter Kirchner,
sehr geehrte Herren Landräte Habermann und Schneider,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Helbling,
sehr geehrte Damen und Herren,

Begrüßung

vielen Dank für die Einladung zum heutigen Werkstattgespräch zur Kinderbildung und -betreuung.

Ich halte den **unmittelbaren Kontakt zur Praxis** für **außerordentlich wichtig**. Nur in enger Abstimmung zwischen Politik und Praxis können wir den quantitativen und qualitativen Ausbau der Kinderbetreuung in Bayern weiter voranbringen.

Dank

Heute Nachmittag sind vor allem Erzieherinnen und Erzieher, Vertreter von Trägervereinen und kommunale Entscheidungsträger anwesend. Ich nutze die Gelegenheit, um mich bei Ihnen allen **für Ihr außerordentliches Engagement im Dienste der Kinder zu bedanken.**

Gestiegene Anforderungen an frühkindliche Bildung

Die **Anforderungen** an die frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung sind gerade in den letzten Jahren **noch weiter gestiegen**.

Inklusion, Integration und der notwendige Erwerb von Basiskompetenzen setzt **hochqualifizierte Erzieherinnen und Erzieher voraus**. Diese müssen sich stetig weiterbilden. Erforderlich ist außerdem ein **bestmögliches Personal-Kind-Verhältnis**. Das alles möchte der Freistaat Bayern möglichst gut unterstützen:

Finanzierung durch Kommunen und Staat

So bietet Bayern den Kommunen hervorragende Förderkonditionen für die Kinderbetreuung:

Schon jetzt trägt **in Bayern der Staat den höchsten Finanzierungsanteil** im Vergleich zu den Kommunen:

Höher als in jedem anderen Bundesland! Zu diesem Ergebnis kommt auch der Bildungsfinanzbericht des Statistischen Bundesamts [vom Februar 2014].

Der **Betriebskostenanteil, den der Freistaat trägt**, liegt mittlerweile bei über **1 Mrd. Euro**.

Über 1,3 Mrd. Euro haben wir überdies seit 2008 an Investitionsmitteln aufgebracht, um die Kinderbetreuung allein in der Altersgruppe U3 auszubauen.

**Leistungen für
Lkr. Rhön-
Grabfeld**

Im **Landkreis Rhön-Grabfeld** haben wir für den **Ausbau von fast 600 Betreuungsplätzen** für Kinder unter 3 Jahren seit dem Jahr 2008 Landesmittel in Höhe von 5,7 Mio. Euro und Bundesmittel in Höhe von 3,2 Mio. Euro bewilligt.

Der Freistaat Bayern unterstützte Ihren Landkreis darüber hinaus im Rahmen der **Betriebskostenförderung** in den Jahren 2008 bis 2013 mit **35,3 Mio. Euro**.

Anrede,

Unsere Erfolge

Bayern ist Familienland. Das verdeutlichen auch die folgenden Zahlen:

Erstens: Mittlerweile werden in den bayerischen Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege **über 500.000 Kinder betreut**. 2006 waren dies noch 437.000 Kinder.

Zweitens: Der durchschnittliche **Anstellungsschlüssel**, wichtiges Indiz für die Qualität der Einrichtungen, hat sich seit 2007 von 1:10,9 auf 1:9,1 im Jahr 2014 **verbessert**.

Drittens: Der **Anteil der Fachkräfte** ist seit 2006 um **über 40 % gestiegen**, höher als in allen anderen Bundesländern.

Und viertens: Die **Inklusion von Kindern mit Behinderung wurde drastisch ausgebaut**. 2007 arbeiteten ca. 7 % der Einrichtungen inklusiv, heute sind es über 12 %.

Rahmenbedingungen weiter verbessern

Auf diesen Ergebnissen dürfen und wollen wir uns aber nicht ausruhen. Wir nehmen die Anregungen aus der Praxis ernst und werden die **Rahmenbedingungen für die pädagogische Arbeit weiter verbessern**.

Basiswert-Aufschlag

Wir wollen die Erweiterung des Beitragszuschusses auf das vorletzte Kindergartenjahr vor der Einschulung zurückzustellen und die Mittel stattdessen für die weitere **Qualitätsverbesserung** einsetzen.

Ab dem **1. Januar 2015** wollen wir so **jährlich bis zu 63 Mio. Euro zusätzlich** für die bayerischen Kindertageseinrichtungen zur Verfügung stellen. **Insgesamt** fließen damit **bis zu 126 Mio. Euro** zusätzlich in die Einrichtungen. Zusammen mit dem Basiswert Plus steigt der Basiswert dann auf knapp 1.100 Euro.

Pädagogische Qualitätsbegleiter

Wir wollen auch die Fachkräfte **bei pädagogischen Fragestellungen** besser unterstützen.

Im Zentrum eines Modellversuchs meines Ministeriums steht daher der Aufbau von Qualitätsnetzwerken, die Kindertageseinrichtungen in ihrer professionellen Lern- und Entwicklungsfähigkeit unterstützen.

Die sog. **Qualitätsbegleiter** sollen den Fachkräften als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Der Modellversuch ist zunächst auf 4 Jahre ausgelegt. Der Freistaat finanziert hierfür bis zu 60 Qualitätsbegleiter.

Aussetzung der Fehlzeitenregelung

Intensive Gespräche habe ich mit der BayKiBiG-Kommission zur **Fehlzeitenregelung** geführt. Sie wird rückwirkend ab 1. September 2013 **nicht mehr angewendet werden**. Mein Ziel ist es, **Qualität unbürokratisch** sicherzustellen.

Förderverfahren vereinfachen

Darüber hinaus habe ich die **BayKiBiG-Kommission beauftragt**, sich auch mit der Frage zu beschäftigen, ob und wie das **bewährte kindbezogene Förderverfahren vereinfacht** werden kann. Ziel ist, dass die Förderung an Transparenz gewinnt und Verwaltungsaufwand reduziert werden kann.

Anrede,

Schluss

zum Abschluss möchte ich einen kurzen **Ausblick in die Zukunft** geben.

Schwerpunkt der Weiterentwicklung der Kinderbetreuung werden meines Erachtens in den nächsten Jahren verstärkt **inhaltliche Fragen** sein. Z.B. wie man die **Interaktion in den Einrichtungen optimieren** kann oder wie wir die **Aus- und Fortbildung von Erzieherinnen und Erziehern** nach den Vorgaben des Bildungs- und Erziehungsplans weiterentwickeln können.

Eine Schlüsselfrage ist auch die **Anerkennung und Wertschätzung der wichtigen Arbeit von Erzieherinnen und Erziehern**.

Mit der **Initiative „Herzwerker“** unterstützt mein Ministerium dieses Anliegen bereits. Wir wollen auch die Arbeitsbedingungen verbessern. So fördern wir bereits **Fortbildungen zum Gesundheitsmanagement** in Kindertageseinrichtungen als Bestandteil der Regelfortbildung.

Auch die **Gewährleistung einer angemessenen Vergütung und gute immaterielle Arbeitsbedingungen** sind unverzichtbar. Denn Ihre tägliche Arbeit kann man nicht hoch genug einschätzen.

Vielen Dank. Ich freue mich auf die Diskussion mit Ihnen.